

Guatemala Stadt – Ende März 2019

Notizen eines deutschen Anwalts in

Guatemala (44)

„No a la judicialización de la política“¹ war der Kampfruf der Eliten, als sie reihenweise vor Gericht standen. Sie wollten eine Justiz, die sie unberührt lässt. Das wollen sie immer noch, nur haben sie längst erkannt, dass das mit der „Justizialisierung“ auch umgekehrt funktioniert. Das System ist voller willfähriger Staatsanwälte und Richter, die Haftbefehle aussprechen, Verfahren eröffnen und versuchen, nicht nur die Wahlen vor Gericht zu entscheiden². Parallel dazu peitscht der Kongress Gesetze durch, die ähnliche Ziele haben³.

Es ist, trotz des Beginns des diesmal sehr kurzen Wahlkampfes (3 Monate), immer noch nicht klar, wer kandidieren darf. Neben einer Unmenge von Kandidaten mit sehr fragwürdiger Vergangenheit sind drei Frauen die im Augenblick bekanntesten und damit aussichtsreichsten Kandidatinnen.

Zury Ríos, die Tochter von Ríos Montt. Sie wurde von den Wahlen durch das Verfassungsgericht (CC) im März erst einmal ausgeschlossen, auch wenn andere Richter, darunter das oberste Gericht (CSJ), daran arbeiten, die Grundlage dieser einstweiligen Entscheidung zu unterhöhlen. Hintergrund ihres Ausschlusses ist die Verfassung, die vermeiden will, dass nahe Angehörige ehemaliger Staatsschefs Dynastien im höchsten Amt begründen. Das Absurde ist nur,

¹ Nein zur Justizialisierung der Politik

² Ich glaube seit Langem, dass auch wir und die CICIG dazu beigetragen haben. Wer glaubt, ein Land nur mit dem Strafrecht säubern zu können, vertraut auf ein Herrschaftsinstrument, das dazu nicht geschaffen ist. Es kann nur ein Teil einer politischen Strategie sein, die auf Veränderung und Druck von unten setzt, nur leider haben viele von uns vollständig auf diese Illusion gesetzt und auch die, die jetzt auf Thelma Aldana als Kandidatin setzen, sind versucht zu vergessen, dass sie selbst die Kriminalisierung des Protests, neben den sicher guten Ansätzen im Kampf gegen die Korruption, vorangetrieben hat.

³ Neben der Amnestie für Militärs, die nach zuletzt doch etwas heftigeren Reaktionen der US-Regierung und der UE etwas langsamer vorgeht, haben sie auch andere Modelle im Gepäck: z.B. die obligatorische Entlassung nach einem Jahr Haft und das Verbot von Haft für über 70-jährige. Otto Pérez und viele andere, nicht nur Militärs, kämen damit in bequemen Hausarrest.

dass ihr Vater selbst, einem ausdrücklichen Verbot und klarer vorheriger Rechtsprechung zum Trotz, 2003 sehr wohl kandidieren durfte und auch Zury 2015 zugelassen wurde. Die Justiz liess sich schon immer manipulieren und meine Prognose ist, dass das Verfassungsgericht letztlich ausgehebelt wird⁴; die Eliten brauchen die Garantie von 2 KandidatInnen ihres Vertrauens in der Stichwahl.

Sandra Torres ist die zweite Kandidatin. Sie versucht es nun zum vierten Mal. 2007 durfte sie nicht teilnehmen, weil ihr Mann, Álvaro Colom, noch Präsident war. Sie liess sich scheiden, um das Verbot zu umgehen, kam damit aber nicht durch; 2015 kam sie in die Stichwahl... und verlor. Sie kontrolliert die UNE, von der jeden Tag deutlicher wird, dass ihr ursprünglich vager sozialdemokratischer Ansatz nicht mehr existiert. Die UNE hatte schon immer dunkle Verbindungen zu legalem und illegalem Kapital, Drogenbosse eingeschlossen... aber in der aktuellen Kampagne lässt sie auch den letzten demokratischen Ballast hinter sich; sie agiert mit der grossen Mehrheit ihrer Abgeordneten als Teil des Paktes der Korrupten und lebt seit langem von Korruption und illegaler Finanzierung. Es gibt nach wie vor arme Landbevölkerung, die auf sie setzt, weil sie sich an die Lebensmittelpakete der UNE erinnert und Sandra baut darauf auf; es handelt sich aber um einen reinen Köder. Die Partei setzt längst auf Militärs, Drogenkartelle, korrupte Politiker und die Kontrolle der Justiz. Sie hat Frieden mit dem CACIF geschlossen, auch wenn sie nicht seine grosse Liebe ist... was Sandra davor bewahrt hat, von den Wahlen ausgeschlossen zu werden. Die Staatsanwaltschaft unter Consuelo Porras hat zwar gerade – auf Druck der CICIG – ein Strafverfahren wegen illegaler Finanzierung gegen sie eingeleitet (Wahlen 2015), hat das aber wohlgemerkt 24 Stunden **nach** ihrer Einschreibung als Kandidatin getan. Damit besass Torres wie alle KandidatInnen Immunität und war aus dem Schneider... und die Staatsanwaltschaft von Consuelos Porras agierte einmal mehr als Komplizin des Paktes.

⁴ Es sei denn, sie schaffen es, Aldana (s.u.) auszuschliessen

Ganz anders war es bei **Thelma Aldana**, die für das Bündnis „Movimiento Semilla“ kandidiert. Semilla ist eine gerade erst entstandene Partei eher demokratischer Kräfte, die auf die ehemalige Generalstaatsanwältin und die Säuberung des politischen Systems setzen. Aldana war sicher schon immer Teil des Systems, erkannte aber 2015 die Zeichen der Zeit und schlug sich auf die Seite der CICIG. Die Eliten hassen sie und sie soll auf keinen Fall in die Stichwahl. Aldana als Präsidentin wäre ein Albtraum für die Eliten, weswegen verschiedene Strafanzeigen gegen sie konstruiert wurden, unter anderem wegen einer angeblich betrügerischen Anstellung des heutigen Dekans der Rechtsfakultät der USAC in der Staatsanwaltschaft. Die Beweise seiner Arbeiten interessieren niemanden, da es ja „noch nicht um einen Strafprozess sondern nur um ihre Immunität“ geht. Es dauerte etwas länger, bis sie einen Richter fanden, der Haftbefehl erliess, aber sie schafften es tatsächlich... diesmal 24 Stunden **vor** der Eintragung ins Wahlregister. Die Konspiration geriet ins Stocken, als Aldana trotzdem eingeschrieben wurde, da dem Register der Haftbefehl noch nicht bekannt war. Das Tauziehen geht jetzt um das Thema, ob die Einschreibung ihr Immunität verschafft oder der Haftbefehl die Einschreibung nichtig macht. Sie ziehen alle Register und wieder soll die Justiz über die Kandidatur entscheiden. Unterdessen sitzt Aldana in El Salvador und muss bei einer Rückkehr (wie schon ihre Vorgängerin Claudia Paz) mit ihrer Festnahme rechnen. Und das Foto hätte die korrupte Elite natürlich nur zu gern: Die ehemalige Staatsanwältin, die sie verfolgte, in Handschellen vor Gericht.

Um zu garantieren, dass die Justiz im Sinne des Paktes funktioniert, wird an jeder Menge interner Schrauben gedreht. Zum Beispiel wurde in der CSJ Mota Bonilla als neuer Verantwortlicher für die „Sicherheit“ der RichterInnen ernannt. Die demokratische Richtervereinigung „RichterInnen für Integrität“, die wichtige Richter in Hochrisikofällen stellt, protestierte sehr bald, da er ihnen sofort Sicherheitspersonal, Autos etc. entzog. Sie forderten beim Präsidenten der CSJ seine Entlassung, aber es passierte nichts. Stattdessen stellte Mota 26

Agenten an, deren Aufgabe es war, sich in den verschiedenen Gerichten zu bewegen und ihm Informationen zuzutragen. Es ging offensichtlich um die Bespitzelung der unabhängigen RichterInnen. Mota war stellvertretender Chef des Geheimdienstes und stammt aus dem Zirkel von General Bustamante, dem Chef der Staatssicherheit. Nur hatte er jedoch auch privat Dreck am Stecken und musste Mitte März schliesslich doch abtreten wegen eines Haftbefehls wegen Gewalt gegen seine ex-Frau. Die unabhängigen RichterInnen fordern ihre Beteiligung bei der Auswahl seines Nachfolgers, aber das ist natürlich das Letzte, was der Pakt will. Dazu besetzten sie im März noch andere Schlüsselposten neu, zum Beispiel das Zentralarchiv der Justiz. Hört sich harmlos an, aber hier werden alle Akten und Verfahren gespeichert und es ist der Schlüssel, um Akten zu manipulieren oder verschwinden zu lassen. Die „RichterInnen für Integrität“ schlagen ständig Alarm und schwimmen gegen den Strom, zumal eine andere RichterInnenvertretung systemkonform agiert.

Auch im Verfassungsgericht will die turnusmässige Präsidentin Ochoa, die hier zur Minderheit gehört aber langer Arm des Paktes ist, noch vor dem Wechsel ihrer Präsidentschaft am 15. April ähnliche Pflöcke einschlagen. Die knapp 60 Angestellten des Gerichts werden eingeschüchtert, zu geheimen Sitzungen zitiert und mit Lügendetektoren bedroht; dazu installiert Ochoa überall Kameras und sie stellte Marco Pozuelos, der aus dem gleichen Zirkel von Bustamante und Mota stammt, als Sicherheitschef ein; auch hier mit dem klaren Ziel, das System und seine RichterInnen zu kontrollieren und unter Druck zu setzen.

Und trotzdem, es gibt sie, diese mutigen RichterInnen. Sie haben wie Miguel Ángel Gálvez das Recht verteidigt und neben vielen anderen Otto Pérez und Roxana Baldetti eingesperrt. Und jetzt, neben der Tatsache bespitzelt zu werden, sollen sie noch mitansehen, dass Pérez Molina (Fussnote 3) möglicherweise über eine Reform entlassen wird. Erica Aifán, eine Kollegin von Miguel Ángel Gálvez, hat in der letzten Märzwoche mit extremem Mut der

Komplizität der staatlichen Organe widerstanden. Sechs Unternehmer hatten illegale Millionenzahlungen im Wahlkampf 2015 an die Partei von Jimmy Morales gestanden. Die Procuraduría General de la Nación PGN, gedacht als Garantin öffentlichen rechtsstaatlichen Handelns, wollte die Einstellung des Verfahrens und auch die Ankläger selber beantragten eine Art Einstellung des Verfahrens mit kleinem Bussgeld. Eine Hand wäscht die andere und sie haben längst erreicht, dass PGN, Staatsanwaltschaft und die Controlaría General de Cuentas CGC⁵, die noch vor zwei Jahren Teil der Versuche waren, diesen Saustall zu säubern, heute Brückenköpfe zur Aufrechterhaltung des Systems sind. Nur: Richterin Erica Aifán hielt dagegen und liess die Anklage gegen die Unternehmer zur Hauptverhandlung zu.

Parallel dazu gehen Umbau und Militarisierung der Polizei weiter. Sie haben wichtiges Personal, das jahrelang ausgebildet worden war, ausgewechselt und rothen systematisch die zarten Spuren eines rechtsstaatlicheren Denkens der letzten Jahre aus. Degenhardt, unser vom Faschismus inspirierte Innenminister, träumt nicht nur von der Festnahme Thelma Aldanas sondern bildet die Polizei in täglicher Repression aus. Selbst Routineeinsätze werden zunehmend rabiater und an den Wochenenden werden gerade Szenekneipen systematisch überfallen. Es trifft KünstlerInnen, AktivistInnen und zuletzt am 31. März einen Kollegen von CALDH.

Aber auch in den Chefetagen des Innenministeriums wird ausgewechselt. Zuletzt wurde Remberto Ruíz zum Vizeminister ernannt; er ist intimer Vertrauter von Blanca Stalling⁶. Wir erinnern uns: Stalling war eines der Symbole der Mafia im obersten Gericht und wurde am 9.2.2017 (siehe Notizen 31) mit falscher Perücke und Waffe auf der Flucht verhaftet. Sie steht inzwischen nur noch unter Hausarrest und verschleppt über ihre Kanäle ihr Verfahren auf unbe-

grenzte Zeit. Gerade versucht sie auch noch den 6. Richter wegen angeblicher Befangenheit abzulehnen. Ihre KollegInnen in der CSJ haben es derweil geschafft, dass sie nominell immer noch als Richterin des obersten Gerichts geführt wird, so dass sie nach einem manipulierten Prozess auch noch mit einer riesigen Nachzahlung rechnen kann. Blanca Stalling ist ein Symbol der Restaurierung des korrupten Systems; allerdings fühlt sich dieses noch nicht sicher: es hat die Wahlen noch nicht gewonnen.

PS. Am 1. April wurde dann erwartungsgemäss die Kandidatur von Thelma Aldana durch das oberste Wahlgericht ungersagt. Die letzte Entscheidung wird das Verfassungsgericht haben, was erneut den Sinn der oben genannten Massnahmen (CSJ und CC) erklärt.

Miguel Mörth

⁵ So etwas wie Eidgenössische Finanzkontrolle oder der deutsche Bundesrechnungshof.

⁶ ...und Onkel des Chefs der Abteilung der Staatsanwaltschaft, die das erfundene Verfahren gegen Thelma Aldana führt (s.o.)